

«La ritournelle» läuft im Kinocenter

Im Kinocenter in Chur ist heute Montag, 20. Juli, und morgen Dienstag, 21. Juli, jeweils um 18.45 Uhr «La ritournelle» in der französischen Originalversion mit deutschen Untertiteln zu sehen. Der Film handelt von Brigitte und Xavier, die in der Normandie Rinder züchten. Sie ist träumerisch, er steht mit beiden Beinen auf dem Boden der Realität. Nachdem ihre Kinder das Haus verlassen haben, belastet Brigitte ihre eingefahrene Routine immer mehr. Als Brigitte bei einer Party auf den jungen Stan trifft, reist sie nach Paris, um in eine völlig andere Welt einzutauchen. (so)

Bildhauer treffen sich in Davos

Noch bis Samstag, 25. Juli, findet in Davos das elfte Internationale Bildhauersymposium statt. Wie sie arbeiten, zeigen 14 Künstler aus acht Nationen auf dem Davoser Seehofareal. Während einer Woche werden aus den Werkmaterialien Holz und Metall naturalistische, aber auch abstrakte Objekte und Leuchtinstallationen entstehen. (so)

Hotelgeschichte im Spiegel der Kunst

Am Freitag, 24. Juli, um 18 Uhr findet im Hotel «Saratz» in Pontresina die Vernissage einer Ausstellung mit Werken von Peter und Maria Leisinger statt. Die Schau dauert bis zum 3. April 2016. Laut Mitteilung versuchen die Künstler, die 150-jährige Geschichte des Hotels bildlich darzustellen: die Gründerfamilien, die Gäste aus aller Welt, die Hotelangestellten, Freunde und Talbewohner. (so)

INSERAT

www.kinocenter.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Minions – Der erste eigene Film für die Kultwichte aus 'Ich einfach unverbesserlich'. Drei der Minions machen sich auf in die Welt, um einen neuen Anführer zu suchen.
16.30 in 3D (erhöhte Eintrittspreise)
18.30 in 2D (normale Eintrittspreise) Deutsch ab 6J.

While We're Young – Komödie um ein Paar Mitte 40, dessen Leben durch die Freundschaft mit einem jungen Pärchen wieder Schwung bekommt.
20.30 Deutsch ab 12 empf 14J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Ted 2 – Der coolste Bär der Filmgeschichte ist zurück. Fortsetzung der Komödie mit Mark Wahlberg und Amanda Seyfried.
15.45 Deutsch ab 16 J.

Jurassic World – Der vierte Teil der Dino-Franchise. Eine genmanipulierte Dinosaurier-Bestie bedroht den Park.
in 3D (erhöhte Eintrittspreise)
16.00, 18.30 Deutsch ab 12 empf 14J.

Big Game – Oskari entdeckt im Wald eine Panzerkapsel. Im Innern sitzt aber kein Alien sondern der Präsident der USA, der ein Attentat überlebt hat.
16.15 Deutsch ab 12 J.

Far from the Madding Crowd - Am grünen Rand der Welt – Romanverfilmung um eine Gutsbesitzerin in England, die von drei Männern begehrt wird, aber unabhängig bleiben will.
18.15 Deutsch ab 12 J.

Arthouse Kinofilme Montag und Dienstag
La Ritournelle – Beschwingtes, leicht melancholisches Kino über Sehnsucht und Ausbrechen-Wollen.
18.45 F/d ab 6 empf 10 J.

Mr. Holmes – Der ehemalige Meisterdetektiv bricht mit 93 Jahren zu einer letzten grossen Reise auf.
20.45 E/d/f ab 12 J.

Minions – Der erste eigene Film für die Kultwichte aus 'Ich einfach unverbesserlich'.
in 3D (erhöhte Eintrittspreise)
21.00 Deutsch ab 6J.

Terminator Genisys – Arnold Schwarzenegger ist zurück als Terminator. Der Kampf gegen die Maschinen geht weiter. Bildgewaltige Action!
in 2D (normale Eintrittspreise)
21.00 Deutsch ab 12 empf ab 14J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.



Eine Band mit Extrem-Format: Finger Finger haben am Open Air Safiental das Publikum in ihren Bann gezogen und zum Schwitzen gebracht.

Bild Yanik Burkli

«Studahütschi»-Vibes am Open Air Safiental

Seit 2001 findet im Safiental jedes Jahr ein kleines, aber feines Open Air statt. Was versteckt sich hinter diesem Anlass, für den Leute teilweise eine tagelange Anreise auf sich nehmen?

von Gian-Marco Schmid

Wer zum Anlass ins Safiental will, geht eine gewisse Verpflichtung gegenüber seinem Aufenthalt ein. Wer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, bleibt entweder über Nacht oder kann gleich wieder umkehren. Autofahrer müssen sich entscheiden, die Strecke durch das Versamer Tobel auch wirklich fahren zu wollen. Die Einheimischen gehen sogar zu Fuss hin. Und Mario erklärt mir, er wandere von Thusis aus, wenn das Wetter stimme. Es ist zwar nicht ganz klar, ob das als Scherz gemeint ist.

Begrüsst wird man von charmanten Damen an einem grünen Getränkestand einer Lokalmarke. Das scheint die Kasse zu sein. Man wandert dem Fluss entlang aufs Gelände. Es gibt keine Absperrgitter – und das ist als Statement zu verstehen. Patrick vom OK erklärt mir, dass die Bauten in der Waldlichtung permanent seien: die Bühne, Kasse, die Bars, Holzbauten, die keine Kuh stören. Der Bauer hier sei eh «a geile Siach».

Oben, im Dreieck, das aussieht wie ein aufgeschnittenes Tipi, spielt sich gerade die erste Band warm. Jeder kennt sich, alle sind freundlich. Ich schnappe mir meinen Währungsbogen: «Studahütschi-Charta», die einzige Währung hier.

Vergilbte Handzettel

Das Open Air Safiental erschien erstmals auf Handzetteln im Jahr 2001, organisiert vom Jugendverein Tenna. Das Fest findet seit jeher im klanglich wie optisch malerischen Studahütschi-Wald statt. «Am Arsch der Welt», wie

die Organisatoren vom inzwischen federführenden Verein auf der Website beteuern, sei das nicht, sondern «am Busen der Natur». Über 80 aktive Vereinsmitglieder sind für die Durchführung gemeinschaftlich mitverantwortlich. Es zieht bei ansprechendem Wetter bis fast tausend Besucher an, das kleine, aber feine Talfest. Gerne auch Heimweh-Safier oder eine lustige Frauentruppe aus dem Dorf, die sich zu mir an die Festbank setzt zu Bier und Wurst.

Gitarren-Obligatorium

Ein kleineres Festival wie Safien bucht selbstredend keine Headliner, wie sie sonst selbstherrlich auf den Plakaten thronen. Es ist weder finanziell möglich noch sinnvoll. Es gilt: eine gute musikalische Mischung, die nicht zu weit vom Gusto der Stammgäste abweicht. Dann ziehts auch einmal bei schlechterem Wetter, scherzt man bei 30 Grad im Schatten des Backstage-Bereichs. Es habe auch schon geschneit.

Simone, die alleinige Verantwortliche für die Verpflichtungen der Musiker, erklärt in wenigen Eckpunkten: Acht Bands können spielen, etwa 300 bewerben sich pro Jahr. Sie seien offen in Stilfragen, aber Gitarren müsse es schon haben. Sie berichtet stolz von Frühentdeckungen und Höhepunkten, macht dabei ehrliche Werbung für Finger Finger, die später auftreten.

Begrüsst wird man von charmanten Damen an einem grünen Getränkestand.

Ein kleineres Festival wie Safien bucht selbstredend keine Headliner.

Bisherige Highlights über die Jahre waren vor allem national-karätige Besuche von Dada Ante Portas, den Delihals oder Death by Chocolate. Und manch inzwischen bekannte lokale Bands, allen voran 77 Bombay Street, die heute die ganz grossen Bühnen beherrschen.

Unter dem Tipi-Dach steht eine Pop-Rock-Band aus Brugg. Sie stellen offen die Frage, wer denn hier der «Verrücktere» sei, das Publikum oder die Band. Erste Gäste schunkeln bereits stehend. Hat Simone also richtig gemacht, mit der Verpflichtung dieser süsslich-abgedrehten Combo. Natürlich heissen sie auch noch Those And The Weirdo.

Anstehen für den Geheimtipp

Jedem, dem man erzählt, man verirrte sich an die kleine Party im Safiental, entweicht als Erstes der Hinweis auf den berühmte Alpen-Generika-Kebab. Er sei ein Genuss! Der Hirsch-Kebab – kurz «Hibab» – wird mit Hirsch zubereitet. In der Theorie tönt das gar nicht so verkehrt.

Einen Geheimtipp kann man die Speise nicht nennen, wenn man vom OK sogar die Verkaufszeiten mitgeteilt bekommt: genug früh hin, man müsse anstehen. 15 Minuten später und mit viel charmantem Drängeln komme ich zu meinem neuen Lieblings-Fastfood. Klein ist er, aber man muss die Fahne hochhalten für Idee und Geschmack. Grosses AOC-Kino, preislich grenzwer-

tig, aber genusstechisch überragend. Auch wenn die Saucen aus der CC-Literflasche optisch etwas hinken.

Mit Head Smashed spielt gerade eine lokale Band. Und diese Band hat und macht Spass. Eine Punk-Gruppe, die mit Headset-Mikrofonen auf der Bühne steht, muss schon sehr frech sein. Gegen Kapitalismus, Einbildung und über Penisse wird fast harmlos gesungen. Das zieht. Das Publikum dankt mit Applaus und einem deutlich gefüllten Zuschauerraum.

Das Gelände hat sich inzwischen merklich gefüllt. Das OK wagt die Prognose von etwa 700 Besuchern inklusive Helfer gegen 19 Uhr. Der Pegel ist hoch, in allen Belangen. Die erwähnte Frauengruppe tanzt inzwischen um den Tisch, und zwischen uns führt ein trunkseliger Dorfheld seinen Staubsauger Gassi. Die Temperaturen sind lau, das Bier kühl, die Stimmung heiss.

Denn auf der Bühne erlebt man einen musikalischen Quantensprung. Mit Finger Finger steht plötzlich ein Act auf den Safier Brettern, der extrem Format hat. Elektronisch, Gitarren, sechs Musiker – und plötzlich kehrt man sich verwirrt um, diese Stimme kenne ich doch? Richtig, Yokko! Finger Finger werden auf jeden Fall ihre Bahnen ziehen im Kosmos des Schweizer Musikschaffens – zu gut. Hier tanzt es sich besser als vor Stunden.

«Ein toller Event», raune ich zum Fotografen. Er nickt. Wir müssen trotzdem die gnadenlose Strecke zurück nach Hause antreten. Die Rückfahrt – wie die Anfahrt auch – gehört einfach zu diesem Anlass, der noch eine halbe Nacht und einen ganzen Tag dauern wird, im malerischen Studahütschi-Wald. Dieser Anlass lohnt sich, so oder so.